

Silikon-Implantate: Diak gibt Entwarnung

In Deutschland wurden rund 100 000 Frauen billige Silikonkissen der Firma PIP eingesetzt, meldet der Spiegel. Das Diak gibt Entwarnung: In Hall werden Implantate eines anderen Herstellers verwendet.

THUMILAN SELVAKUMARAN

Schwäbisch Hall. Silikon-Gel, das schnittfest ist, nicht auslaufen kann, in einer deutlich überarbeiteten Hülle: So beschreibt Florian Schober die im Haller Diak eingesetzten Kissen. Er ist Chefarzt der Klinik für plastische-, Ästhetische- und Handchirurgie, die es erst seit 2009 gibt. Hersteller der Silikon-Implantate ist die Firma Polytech Health & Aesthetics GmbH mit Sitz im hessischen Dieburg. Schober betont, dass es sich um hochwertige medizinische Produkte handelt.



Chefarzt Dr. Florian Schober mit Silikon-Implantaten. Foto: Arslan

Dagegen sind die Implantate des französischen Herstellers Poly Implant Prothèses (PIP) mit Industrie-Silikon befüllt. Die Kissen wurden weltweit verkauft. Bei einigen kam es zu Rissen in der Hülle. Frauen beklagten Entzündungen im Gewebe, nachdem Silikon ausgelaufen war.

In Hall hätten sich bislang zwei Frauen gemeldet, die ein solches PIP-Implantat tragen. „Ich werde mit beiden auf jeden Fall eine Ultraschalluntersuchung machen.“ Tendenziell rät Schober dazu, die Silikonkissen zu entfernen. „Das muss aber keine Notfall-OP sein.“ Der Eingriff könne langfristig geplant werden.

Wie vielen Frauen im Haller Diak Silikon-Kissen eingesetzt wurden, dass kann Sprecherin Barbara Ucik-Seybold nicht genau feststellen. „Wir haben aber 2010 insgesamt 24 Implantate eingekauft, vergangenes Jahr waren es 18.“

Und nicht bei jedem ästhetischem Eingriff würden Silikon-Implantate genutzt, erklärt Schober. „Bei Rekonstruktionen, beispielsweise nach Krebs, greifen wir vorwiegend auf Eigengewebe zurück“, so der Chefarzt. Nur gelegentlich werde zusätzlich mit den Kissen gearbeitet. Bei reinen Brustvergrößerungen werde dagegen häufig Silikon eingesetzt.

Im Diak werden mit dem Aufbau der Klinik für ästhetische Chirurgie auch reine Schönheitsoperationen wie Brustvergrößerungen angeboten. „Mein Ziel ist es aber nicht, eine Schönheitsklinik zu etablieren“, erklärt Schober. Es ginge vor allem um die Rekonstruktion nach Krankheit und den Ausgleich von Deformationen.